

Hoffnung für Harry

ECVM – vier Buchstaben, die derzeit in aller Munde sind und vielen Pferdebesitzern Angst machen. Stefan Stammer lehnt ein pauschales Urteil über die Reituntauglichkeit betroffener Pferde allerdings entschieden ab. Aus gutem Grund

*Text: Dominique Wehrmann
Fotos: Barbara Schnell*

Stefan Stammer mit Harry, einem Pferd mit ECVM, das aber gute Chancen hat, ein Reitpferdedasein zu führen.

Harry heißt eigentlich Zauberlehrling und ist ein sechsjähriger Trakehner Wallach mit diagnostizierter ECVM (s. S. 54). In seinem Fall sind nicht nur die Halswirbel betroffen, sondern auch die ersten Rippen sind nur rudimentär ausgeprägt. Der schick aufgemachte Dunkelbraune steht noch immer im Besitz seiner Züchterin. Sie beschreibt ihn als sehr menschenbezogen, aber auch hochsensibel. Vierjährig wurde er angeritten. Das ging so lange gut, bis der Bereiter, der Harrys Züchterin und Besitzerin empfohlen worden war, herunterfiel. Sie sei nicht dabei gewesen, sagt Harrys Besitzerin. Der Reiter habe ihr aber erzählt, das Pferd sei einfach nur noch gerannt, er sei heruntergefallen und er würde das

ZUR PERSON

Stefan Stammer

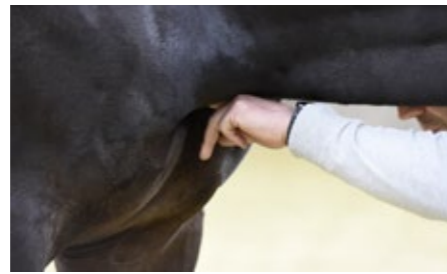
Reiter, Physiotherapeut und Osteopath für Pferde. Hat das Konzept „Stammer Kinetics“ ins Leben gerufen, das dabei hilft, die biomechanischen Prozesse im Pferdekörper generell und beim Individuum zu erkennen und zu beeinflussen. Stammers Denkmodell basiert auf der Erkenntnis, dass der Körper eines Reitpferdes anders funktionieren muss als der eines Wildpferdes, um gesund und leistungsfähig zu bleiben, und es zeigt Wege auf, die das ermöglichen. Kurse wie den in Kalenborn gibt Stammer übrigens regelmäßig. Infos dazu → stammer-kinetics.de

Pferd nicht mehr reiten. Als sich herausstellte, dass Harrys Mutter ECVM hat, ließ die Züchterin auch Harry untersuchen – mit obigem Ergebnis. Das ist nun zwei Jahre her, seither wurde der Wallach nur noch longiert. Die Züchterin sagt, sie hänge sehr an ihm, aber sie selbst könne ihn nicht reiten und mit der Diagnose traue sie sich auch nicht, einen anderen Reiter drauf zu setzen. Was also tun? Sie meldete sich bei einem Seminar von Stefan Stammer an.

Der Physiotherapeut und Osteopath für Pferde hat ein Analyse- und Therapiekonzept entwickelt, Stammer Kinetics, dem seine eigenen Erkenntnisse zur Funktionsweise des Pferdekörpers zugrunde liegen. Stammers Erklärungsmodell besagt, dass der Körper eines Reitpferdes in ganz bestimmter Weise stabilisiert werden muss, damit es die spezifischen Anforderungen unter dem Sattel erfüllen kann, ohne gesundheitlichen Schaden zu nehmen. Das Skelett, der Sehnen- und Bandapparat, sind die passiven Stabilisatoren. Um diese passiven Strukturen durch die Belastungen, denen der Körper eines Sportpferdes nun einmal ausgesetzt ist, nicht zu schädigen, muss die Stabilität in der Bewegung aus der Muskulatur kommen, die ihrerseits den passiven Apparat des Pferdes so „aufspannt“, dass das fasziale System, das den gesamten Pferdekörper bis in den innersten Kern durchzieht, optimal arbeiten kann. Optimal arbeiten heißt, die Bewegungsenergie, die beim Aufkommen in den schwunghaften Grundgangarten (oder vor allem auch beim Springen!) in den Boden hineingeht, muss genauso wieder herausfedern. Ist das nicht der Fall, geht die Energie in den passiven Bewegungs-

„Nur weil das Pferd eine Schwachstelle hat, egal um welche es sich handelt, muss man es nicht gleich aufgeben!“

Stefan Stammer



Stefan Stammer zeigt, wie weit er seine Hand in Harrys Brust „hineinschieben“ kann.



Deutlich zu sehen: Das Brustbein liegt viel weiter hinten, als das normalerweise der Fall ist.



Harry am Anfang der Behandlung. Die Umgebung war noch interessanter als alles andere.



Das änderte sich allerdings schnell, als Stefan Stammer sich ans Werk machte.

apparat, wo sie entsprechende Schäden anrichtet. Stammer vergleicht den Pferdekörper mit dem ursprünglich aus der Architektur stammenden „Tensegrity-System“, das starre Elemente enthält (vergleichbar mit den Knochen), die wiederum von allen Seiten von elastischen Strukturen gehalten werden. Es ist ein Federsystem, genau das sei auch der Pferdekörper, erklärt Stammer. Damit besagtes Tensegrity-Modell im Pferdekörper aufgespannt werden kann, muss die Muskulatur losgelassen sein, also sich ab-, aber auch anspannen können. Nur locker reicht nicht. Wie Stammer immer wieder betont: „Die Skala der Ausbildung ist nicht umsonst die Basis. Wenn Takt, Losgelassenheit und Anlehnung gegeben sind, hat das Pferd alle Voraussetzungen, um sich als Tensegrity-System organisieren zu können.“ Und um als Reitpferd gesund alt zu werden.

Das wirksamste Instrument um dieses Tensegrity-System zu stärken, ist aus Stammers Sicht die halbe Parade – sofern sie richtig geritten wird. „Übergänge, ob nun innerhalb oder zwischen den Gangarten, haben nichts mit Gas geben und Bremsen zu tun. Es geht darum, Energie freizugeben und wieder zu speichern.“ Ein anschauliches Bild.

ECVM – das Aus fürs Reitpferd?

Auch Pferde mit ECVM können als Reitpferde alt werden. Allerdings brauchen sie noch stärkere Muskulatur, denn die aktiven Stabilisatoren müssen das strukturelle Defizit im Skelett kompensieren. Ob das möglich ist, ist von Pferd zu Pferd verschieden und kann nicht anhand von bildgebenden Verfahren prognostiziert werden. Das ist Stefan Stammer sehr wichtig zu betonen: „Wir müssen aufpassen, dass wir Pferde nicht nach einem Röntgenbild beurteilen! Man muss immer das Individuum betrachten.“ Er hat ein Beispiel: Eine Studie aus den 1980er-Jahren zeigte, dass 30 Prozent geröntgter Studenten einen Bandscheibenvorfall hatten. Doch kein einziger hatte die Symptome eines Bandscheibenvorfalles. „Der Körper passt sich den Umständen an“, erklärt Stammer. „Ist eine Struktur instabil, übernimmt eine andere die Funktion.“ Übertragen auf einen ECVM-Kandidaten geht es also darum, zu schauen, ob das Pferd mit seinem individuellen Körper so weit zurecht kommt, dass man es durch entsprechendes Training stärken kann. Ein Allheilmittel gibt es allerdings nicht. „Wenn sich in der Funktionsanalyse herausstellt, dass das Pferd z. B. den Brustkorb nicht anheben



Dass Harry seine Oberlinie aufwölben und das Becken kippen kann, lässt vermuten, dass er mit seiner ECVM zurecht kommt.

kann, ohne dass es neurologische Probleme bekommt, ist dieses Pferd leider kein Reitpferd.“ Funktionsanalyse? Bei allen Pferden, die Stefan Stammer vorgestellt werden, checkt er, ob sie aktuell physisch in der Lage sind, die Anforderungen eines Reitpferdes zu erfüllen – können sie die Oberlinie aufwölben? Können sie das Becken abkippen? Können sie mithilfe ihrer Muskulatur bei aufgewölbter Oberlinie und gekipptem Becken ihr Gleichgewicht halten? Um das zu testen, hat Stammer bestimmte Griffe. Hat er festgestellt, dass im Stand alles funktioniert, führt er die Pferde an und schaut erst im Schritt und dann im Trab, ob das Pferd die neuen Bewegungsmuster halten kann. Wenn einer der Tests nicht funktioniert, gilt es herauszufinden, an welchem Glied der Kette im Pferdekörper das liegt und wie man Abhilfe schaffen kann.

Der Fall Harry

Als Harry die Reithalle des Gestüts Kalenborn betritt, ist er aufgeregter –

studentISM.de

ISM INTERNATIONAL SCHOOL OF MANAGEMENT
University of Applied Sciences



VOLLZEIT. DUAL. BERUFSBEGLEITEND. FERNSTUDIUM.



Die Probe aufs Exempel: Kann Harry die neuen Bewegungsmuster auch in der Bewegung halten? Völlig problemlos.

fremde Umgebung, zehn Menschen in der Mitte, das ist alles unheimlich. Harry macht große Augen, gockelt sich auf, ist sichtlich erregt. Stefan Stammer stört's nicht. Er ist nicht nur Physiotherapeut für Pferde, sondern reitet auch seit 40 Jahren, früher vor allem junge Pferde. Sein Credo ist: erstmal machen. Harrys Besitzerin hält den Wallach am Halfter, Stammer tritt neben ihn, legt ihm die Hand in der Gurtlage aufs Brustbein und stimuliert ihn dort etwas. Was geschieht? Harry hebt sich im Widerrist, lässt Kopf und Hals fallen und seine ganze innere Anspannung ebenso. Er gähnt, leckt und

sieht absolut tiefenentspannt aus. Das allerdings täuscht, weiß Stefan Stammer. „Tatsächlich sind die Pferde hochkonzentriert und lauschen in sich hinein!“ Tiefenentspannt können sie schon deshalb nicht sein, weil ihre Brustmuskulatur Höchstleistungen vollbringen muss, um den Widerrist und damit den gesamten Brustkorb oben zu halten. Dass Harry dazu trotz seiner ECVM-Diagnose in der Lage ist, lässt für ihn hoffen. Einen wesentlichen Unterschied zu anderen Pferden gibt es allerdings: Sein Brustbein verschwindet quasi im Körper. Es liegt rund fünf Zentimeter weiter hinten als üblich. Stammer erklärt: „Das ist seine Lösung, um das System zu stabilisieren. Es ist anders als bei anderen. Aber das ist erstmal nicht schlimm. Die Frage ist nun: Was macht er mit dem Anderssein?“ Auf den ersten Blick nicht viel. Stammer arbeitet noch einige Minuten weiter mit dem Wallach und testet dann, ob Harry auch in Bewegung in der Lage ist, den Brustkorb angehoben und das Becken gekippt zu halten. Das klappt völlig problemlos. Mit aufgewölbtem Oberhals trabt Harry neben Stammer her und demonstriert dabei ganz nebenbei, dass er über jede Menge Takt und Gummi verfügt. Raunen von den Seminarteilnehmern, ein zaghaftes Lächeln bei Harrys Züchterin. Tags darauf der Test an der Longe – wie ist es hier? Um es kurz zu machen: genauso. Harry muss nicht einmal ausgebunden werden. Er wölbt den Hals auf, hebt sich im Brustkorb und zieht auf der linken Hand seine Runden, eine wie die andere. Auf der rechten Seite hat er etwas mehr Schwierigkeiten, sich auszubalancieren und löst das durch

Außenstellung. „Zulassen. Das ist ganz normal und er kann es noch nicht anders. Hier verhält er sich wie jedes junge unausgebildete Pferd“, sagt Stefan Stammer. „Eine gebogene Linie ist ein Kraftakt für das Pferd“, erklärt er. „Sie ist wie eine einarmige Liegestütze, weil das Pferd sich nicht nur gegen die Schwer-, sondern auch gegen die Fliehkraft stabilisieren muss. Das macht es, indem es den Hals nach außen führt.“ Harrys Besitzerin merkt an, der Tierarzt habe empfohlen, Harry mit starren Ausbindern zu longieren. Stammer will das nicht kritisieren, merkt aber an, dass es aus seiner Sicht Hilfszügel, Störzügel und Zwangszügel gibt. Einen Hilfszügel brauche Harry momentan nicht, weil er alles richtig macht. Die anderen beiden schon gar nicht. Thema abgehakt. Und was ist mit der Stellung rechts? Muss man ihn nicht immer wieder auffordern, sich nach innen zu stellen? Jein. „Momentan ist diese Arbeit alles, was er braucht, so lange er taktmäßig und losgelassen in seinem richtigen System arbeitet. Dann wird auto-



Auch ohne Ausbinder erkennt man, wie Harrys Oberhalsmuskulatur trägt. Das sieht man bei manch gesundem Pferd nicht so schön.

matisch das schwächste Glied der Kette am meisten belastet und so auch am besten gekräftigt.“ Das solle allerdings nicht heißen, dass man die Pferde ewig in Außenstellung an der Longe laufen lassen solle. „Der Ausbilder darf und muss sein Pferd fordern – aber immer nur innerhalb der Grenzen von Takt und Losgelassenheit.“

Aber was heißt das alles nun für Harry? Arbeiten trotz der ECVM Diagnose? Stefan Stammer sagt: „So, wie er sich jetzt gezeigt hat, würde ich da keine Nacht unruhig schlafen. Ich würde einen Reiter suchen, der sich viel Zeit für ihn nimmt, sich täglich mit ihm beschäftigt, auf seine Sensibilität eingeht und der ihn dann langsam aufbaut.“ Das macht doch Mut!

Survival Kit für den Sommer

Wenn es um die Pflege Ihres Pferdes im Sommer geht, hat Absorbine genau das Richtige für Sie.

- UltraShield® Insektizid das wirkt
- UltraShield® Green Natürlichen Spray für Pferde mit aromatischen Ölen
- UltraShield® Fly Mask Schutz



The Horse World's Most Trusted Name®

absorbine.de